

Erster Eindruck des Hallenbads Allmend, «Licht»

Vor dem Hallenbad warten wir im warmen Sonnenlicht, welches eine schöne Atmosphäre in den frühherbst Abend bringt. Durch das sichtbeton Treppenhaus, das eher düster erscheint, gelangen wir zum Hallenbad. Dort treten wir durch einen Materialraum ins Hallenbad.

Beim Überschreiten der Türschwelle wird man vom direkten Sonnenschein fast erdrückt. Über die Fensterfront, die sich über drei Seiten zieht, gelangt so viel Sonnenlicht ins Hallenbad, dass man einige Sekunden braucht, um sich daran zu gewöhnen. Nach den ersten Momenten ist man bereit, die Umgebung wahrzunehmen. Schnell bemerkt man die hohe Luftfeuchtigkeit und die Hallenbad entsprechende Temperatur. So passend wie die Temperatur ist der Geruch von Chlor, der in die Nase steigt. Dieser Geruch lässt einem auch mit geschlossenen Augen merken, dass man sich in einem Hallenbad befindet.

Mit den nächsten Blicken erkennt man, woher das gesamte Licht stammt und welche Bauelemente es aufhalten. Zudem ist sehr schön zu sehen, dass das Wasser eine Reflexion der tief stehenden Sonne zeigt. Die kleinen Wellen im Schwimmbecken glitzern. Die enorme Glasfront wird von einem skelettbauähnlichen Metallkonstrukt gehalten. An den vertikalen und horizontalen Metallrohren ist die Glasfassade aufgehängt. Zudem ist die Rückseite des «Hallenbad»-Schriftzuges gut zu erkennen.

Nach dem Verarbeiten der ersten Eindrücke wird man fähig, hinter die Glasfassade zu schauen und zu sehen, was sich ausserhalb des Gebäudes befindet. Auf der nördlichen Seite blickt man an die grell belichtete Fassade des Fussballstadions. Die Fassade weist eine Struktur mit vertikalen Elementen auf. Durch die abgerundeten Gebäudeecken gibt es einen faszinierenden Schattenwurf auf die einzelnen Elemente, die der gesamten Fassade ein neues Gesicht verleihen. Durch die westliche Glasfront blickt man auf eine saftige Wiese, die durch die kräftigen Sonnenstrahlen in einem wundervollen Grün erstrahlt. Auf der südlichen Seite stechen einem mehrere Bäume ins Auge, die durch die Abendsonne einen langen Schatten werfen.

Eine Treppe führt auf eine Galerie. Von dort aus sieht man das Hallenbad in einem komplett anderen Blickwinkel. Die Sonne strahlt einem nicht mehr direkt ins Gesicht. So erkennt man zwei überdimensionale Stützen. Die eine dient als Aufgang für die Wasserrutsche und die andere verbirgt eine Tür, dessen Ziel aber unbekannt bleibt. Ich vermute auch bei der zweiten Stütze eine Treppe. Diese Bauteile sind im Inneren hohl, dienen vermutlich aber trotzdem als tragende Elemente für die oberen Geschosse. Die statischen Elemente sind markant, aber trotzdem filigran. Zum einen erkennt man die massiven Träger und Stützen, zum anderen wurden sie farblich ins helle Umfeld eingepasst. Weiter nimmt man ebenso die Rutsche wahr, die geschickt und zierlich an die Decke gehängt ist.

Auf der Galerie erblickt man auch diverse Merkmale der Decke. Einerseits ist es eine wellige Decke, die mit Löchern versehen ist. Dies lässt auf eine geräuschreduzierende Decke schliessen. Andererseits fallen einem eine Vielzahl an Deckenleuchter ins Auge. Dieses künstliche Licht wird versuchen, das Tageslicht in den späten Stunden der Öffnungszeiten zu ersetzen.

Gesamthaft ist das Innere des Gebäudes mit hellen Farben verziert. Die Träger und Stützen sind in einem klaren Weiss gestrichen und die Geländer sind aus Glas oder Chromstahl gefertigt. Die gesamte Materialwahl verleiht dem Hallenbad ein einheitliches Erscheinungsbild.